

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 1 (1897)

Artikel: Fischzucht
Autor: Meyer, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Tischzucht“.

Mit dem dazugehörigen Kupferstich von Contr. Meyer, Zürich 1645.

Kommt her und hört mir zu, ihr die ihr auß der Wiegen,
Vor sibem Jahren schon, ohn Mutter Hülf, gestigen,
Ich lehre Tischzucht, ohn die von altem har,
Des lieben Batters Tisch dem Kind verboten war.

1. Von Zurüstung des Tisches.

So wäsche nun die Händ', und dann zu rechter zeite
Das Tischtuch nach der schnur, und eben überspreite:
Setz' auch den Blatten-Ring; wo nicht; an dessen statt
In mitten auf dem Tisch das Sonnengleiche Blatt.
Nach Ordnung lege dar die Teller und die Zwahlen,
Die Messer auch darzu: es sol kein Löffel fehlen;
Des Salzes nicht vergiß: des Brots biß eingebänd:
Die Stöckeln rucke bey: die Gläser sauber schwänd.
Ist nun nach Landes Sitt, der Tisch gerüst zum essen,
So werde des Gebäts zum Herren nicht vergessen:
Die Augen, Herz und Händ' erhebe überfich,
Und um den Sägen sein, demüthig, ihn ansprich.

2. Vom Tisch dienen oder aufwarten.

Wann dann die Eltern sich mit Speiß und Trand' erlaben,
Und das aufwarten dir füraß befohlen haben,
So stehe barhaupt da, auf beiden Füßen dein:
Kratz, spew und huste nicht dann nur beyseits allein.
Die Hände nicht verberg: gib achtung auf den Mangel:
Doch gaffe niemand an, mit offnem Maul im Angel:
Trag auf und ab die Speiß, und niemand mit beschmirr:
Nicht überfülle gar der Gästen Trindgeschirr:
Mit Ehrenbietung thu die vollen überreichen:
Die lären auch empfach mit gleichen Ehrenzeichen,
Und schwände wiederum in einem Wasser frisch:
Auf einmal trage nur zwö Blatten über Tisch.
Die gleichen Speisen du nicht solt zusammen stellen,
Und fleißig hüten dich die Gläser umzufellen:
Auch solst du über den, der oben sitzt an,
Nichts tragen auf und ab, such' einen andern plan.
Vor deme der noch ist, die Blatten lasse stehen
Bis er sie rucket weg, und heißet dich mit gehen:
Und wann er Brots begärt, so bringe du noch mehr,
Doch nicht in bloßer Hand, auf einem Teller her.

3. Von gebührender Zucht über Tisch zc.

Sitzt aber selb zu Tisch, bey jungen oder Alten,
So solst du deine Füß still und zusammen halten:
Die Ellenbogen dir nicht sollen stüßen seyn:
Die Arme lege nicht biß zu denselben eyn.
Mit aufgerichtetem Leib zu sitzen dich gewehne,
Und mit den Achßlen dich nicht ungebührlich lehne:
Nicht frag' auf bloßem Haupt: nicht in dem Busen dein:
Das Nasengrüblen gar laß underwegen seyn.
Beyseits abwende dich im schneugen, husten, nießen:
Das riechen an der Speiß thut männiglich verdrießen:
Dieselbe du nicht solst beschauen immerdar,
Seh auch der leßt darinn, und schnell von dannen fahr.
Die Kost verriecken laß', um etwas auch erkalten:
Des starcken blasens dich solst über Tisch enthalten.
In keines andern Ort auß gmeiner Blatten iß:
Wil minder auf den Geiß, und dich nicht überfriß.

Den andern Bissen solst mit deinem Mund nicht fassen,
Du habest dann zuvor den ersten abgelassen:
Auch trincke nicht, wann du noch etwas in dem Mund,
Nicht rede dannzumal, und gar nichts ohne grund.
Mit drehen Fingern nur angreiffe du die Speisen,
Das Glas mit einer Hand: im trincken thu nicht pfeifen:
Die besten Bißlein auch nicht solst außklauben dir:
Den Wein vermische wol mit Wasser im Geschirr:
Die Speisen und Getränd' zutablen nicht gedende:
Ja gar zurühren nicht: das Maul nicht d'rüber hende:
Was du gekostet hast, kein andern lege für,
Und werffe nichts von dir biß zu der Stubenthür.
Gar alles (ohne Fisch) mit gutem Messer schneide:
In dem einschieben doch das Messer gänzlich meide:
Dasselbig sey ohn Schmutz, wann du mit nimmest Salz:
Das Tischtuch nicht beschmirr mit Söfen oder Schmalz.
Die Finger lecke nicht, doch thu sie underzwischen,
Wann du Brot schneiden wilst, mit deiner Zwahlen wüschien:
Die Rinden von dem Brot nicht nimm weg allein:
Zerschneide nicht zu vil: das hülen lasse seyn.
Nichts wider auß dem Mund solst auf den Teller legen:
Nicht alles essen auf: mit Brot kein Blatten fegen:
Das angebissen auch nicht duncke wider ein:
Nicht wie der Aff umgaff: nicht schmage wie das Schwein:
Die Wein, den Hunden gleich, mit Zähnen nicht benage,
Noch, wegen ihres Marcks, auf Brot und Teller schlage:
Nicht lauge laut daran: nimm' aber von dem Wein
Das Fleisch und Marck hinweg mit einem Messerlein:
Die Wein eröffne nicht: dieweil es übel stehet
Wann damit über Tisch ein junger Mensch umgeheth:
Und was noch mehr ist hart, mit keinem Messer brich,
Wil minder beiß' es auf mit Zähnen grimmiglich.
Den Wein außbündle nicht, und süßle nicht im trincken:
Ja, schencke dir nicht ein ohn deines Batters winden:
Blaas' auß dem Bächer nichts, und trincke nicht zu gach,
Auch wüschie deinen Mund mit Zwahlen vor und nach.
Die Zwahlen und das Brot, den Teller und das Messer
Nicht wie der meiste Theil, und ein geschickter Oßer:
In Zähnen grüble nicht mit Eisen oder Stahl:
Nichts zörne was es sey, bey einem Freuden-Mahl.
Am ersten von dem Tisch mit Urlaub solst aufstehen,
Und nach dem Sägen-Wunsch, fein züchtig darvon gehen:
Kein wäsche deine Händ', und um die Speiß und Trand',
Mit Ernst und lauter Stimm Gott sage lob und dand.

4. Von dem aufheben oder aufnehmen des Tisches.

Wann nun die Mahlzeit jeg ihr Endschafft hat bekommen,
Wann ihren Abscheid auch die Ehrengäst genommen,
So hebe du den Tisch, nach Ordnung wider auf,
Und nicht, wie einen Berg, das Geschirr zusammen hauff:
Die Gläser erstlich nimm, und waren bey den Füßen:
Die Stümplein solst darauff in keine Kannen gießen:
Die noch nicht lären Geschirr nicht auf einandern stell,
Zur überblibnen Speiß die größte Platte erwehl.
Das Salz besonder thu: die Löffel all zusammen
Auf einen Teller leg: die Messer auch mit nammen;
Die kleinen stücklein Brot im Tischtuch trage weg:
Das Tuch im Korb erschütt', und dann zusammenleg, zc.

Bermahnung an die Kinder.

So vil von Tischzucht. Sol aber sie dich zieren,
So solst hierneben auch ein frommes leben führen:
Den Eltern und zugleich den Fürgeßten dein
Im Herren, williglich und stets gehorsam seyn.